

Fallvignette

„It’s an intense world“

Für Humanmedizin, Klinische Psychologie und Psychotherapie und Soziale Arbeit

Abb. 13.1



Zwei alleinerziehende Mütter sitzen auf einer Bank am Rande des Spielplatzes, wo ihre Söhne Emil und Jonas, beide 4 Jahre alt, und Jonas’ Schwester Jana, 6 Jahre, spielen. Während Emil und Jana eifrig eine Sandburg bauen, sitzt Jonas, der eher in sich gekehrt ist, etwas abseits alleine und spielt mit seinen Dinosaurierfiguren.

„Ich bin wirklich besorgt um Jonas. Er hat ständig diese Wutausbrüche und gerät mit Kindern aus der Kita aneinander. Letztes Mal hat er erst wieder Lisa auf den Kopf geschlagen, als sie einen seiner Dinos genommen hat und gefragt hat, ob sie mitspielen dürfe. Es ist ja beeindruckend wie lange er sich mit den Figuren beschäftigen kann und ich bin ja auch total stolz auf ihn, dass er sich so viele komplizierte Dinosauriernamen merken kann, aber sein Verhalten bringt mich zu Verzweiflung... ich habe das Gefühl ich komme nicht an ihn ran und versteht auch überhaupt nicht, was ich ihm sagen möchte. Ich kann ihm nicht erklären, dass es nicht okay ist Lisa deswegen zu schlagen. Es ist tagtäglich ein Kampf mit ihm, zu viele Situationen bringen ihn direkt aus der Fassung, obwohl es meistens nur kleine Dinge sind... der vorbeifahrende Krankenwagen, ein bellender Hund, oder die Frau in der U-Bahn, die ihn auf seinen Plüsch-Dino ansprach. Ich dachte ja lange Zeit es legt sich bestimmt und erbraucht an manchen Stellen einfach ein bisschen länger als alle anderen Kinder, aber es wird nur schlimmer anstatt besser und mir wächst langsam alles über den Kopf ... Ich werde auch einfach Jana gar nicht mehr gerecht, all meine Aufmerksamkeit und Energie widme ich Jonas.“

Bildquelle Abb. 13.1: Kerstin Kuffner, 2025, mit ChatGPT erstellt